

kommen. Die günstige Rückwirkung auf die Lage in Polen wird sich dann unverweilt einstellen. Nun hat die Südgruppe der verbündeten Heere das Fortschreiten der Nordgruppe zu erleichtern, denn dort harren der vereinigten Streitkräfte recht schwierige Aufgaben. Erbitterte Kämpfe an der mittleren Weichsel kündigen den Beginn einer großen Schlacht an.

Warschau vor der Einschließung.

In Wien betrachtet man nach den schweren Schläppen, die die Russen an der ostpreußischen Grenze, südlich von Warschau und bei Przemysl erlitten, die Einschließung Warschau als nahe bevorstehend und eine Umfassung der russischen südlichen Flanke vom Karpathenfluss her als möglich, wenn sie ihren Rückzug von Przemysl, der wahrscheinlich durch die Schwierigkeit der Fortschaffung des schweren Belagerungsgeschüzes verzögert wird, nicht erheblich beschleunigen. Über die russische Stellung meldet die "Times" aus Petersburg:

Das Zentrum der russischen Verteidigung sei die Linie verschlänger Lager von Warschau bis Nowogorod, die an den Flanken durch Festungen und an der Front durch die Weichsel beschützt wird. Am rechten Flügel erstrecken sich natürliche Verteidigungslinien nordöstlich längs des Narew nach den Befestigungen von Lomzha, die den äußersten rechten Flügel decken. Am linken Flügel ziehen sich natürliche Verteidigungslinien in südlicher Richtung die Weichsel entlang mit Iwan gorod als Stützpunkt. Innerhalb jener Linien liegt ein riesiges bewaffnetes Lager, das einem Bieled mit den Winkelkünsten Lomzha, Nowogorod, Warschau, Iwan gorod und Brest-Litowsk ähnlich sei. Ein Eisenbahnetz ermöglicht es den Russen, eine gewaltige Truppenmacht zusammenzuziehen oder auf der ganzen Front entlang zu bewegen, falls dies nötig wäre. Denem bewaffneten Lager gegenüber nehme der Gegner eine Flankensstellung und im Norden eine leicht umfassende Stellung ein. Man solle aber erwägen, daß der nördliche Flügel durch die Bobrline beschützt wird, die allmählich in die Sümpfe von Augustowo übergehe. Wie schwer es ist, jene zu durchschreiten, sei für die Deutschen kein Geheimnis.

Krankheiten und Mangel bei den Russen.

Wien. Aus Krakau wird berichtet, in den Reihen der Russen wüsten epidemische Krankheiten, die schreckliche Verheerungen anrichten. Außerdem soll bei den Russen sich der Mangel an Proviant in hohem Grade bemerkbar machen.

Ein weiterer Erfolg unserer U-Boote.

Der englische Kreuzer "Hawke" vernichtet.

Unsere Unterseebootflottille bleibt weiter am Feinde und fügt ihm Abbruch zu, wo sie kann. Soeben erhält die gesamte Mannschaft von "U 26" für die Vernichtung des russischen Kreuzers "Ballada" das Eiserne Kreuz und schon wieder hat ein deutsches "U-Boot" einen feindlichen Kreuzer in die Tiefe verhant. Diesmal wiesle sich das seemannschaftliche Trauerpiel in der Nordsee ab und ein englischer Kreuzer war es, der dem Torpedoschutz des deutschen Fahrzeugs erlag.

Der gesunken Kreuzer "Hawke" stammt aus dem Jahre 1891, hat eine Wasserverdrängung von etwa 7600 Tonnen, eine Bewaffnung von zwei 23,4, zehn 15,2 und zwölf 5,7 Zentimeter-Geschützen, also fast die gleiche wie die Abulfazl-Klasse. Die Maschinenstärke beträgt etwa 18 000 Pferde, die Geschwindigkeit etwa 20 Meilen, die Besatzung nach dem Friedenssatzt 550 Mann.

London, 17. Oktober.

Ein Telegramm des "Evening Standard" aus Aberdeen vom 16. Oktober meldet: 48 Überlebende von der "Hawke" sind heute früh durch einen Fischdampfer hier an Land gesetzt worden. Der Kreuzer wurde gestern von einem Torpedo getroffen und sank in fünf Minuten. Der Kapitän des Fischdampfers berichtet, daß er den Kapitän und die Überlebenden gestern nacht von einem norwegischen Damfer übernommen habe. Sie seien in einem überfüllten Boot geflüchtet, aber nichts habe getan werden können, um diejenigen zu retten, die im Wasser mit Körpferen oder auf Flöhen herum schwammen.

Leider hat auch unsere Marine Verluste erlitten. Eine amtliche Londoner Meldung wird vom Wolffschen Büro verbreitet, die den Untergang von vier deutschen Torpedoboote melden. Die Meldung lautet:

Berlin, 19. Okt. (Amtlich.) Am 17. Oktober, nachmittags, gerieten unsere Torpedoboote S. 115, S. 117, S. 118 und S. 119 unweit der holländischen Küste in Kampf mit dem englischen Kreuzer "Un daunted" und vier englischen Torpedoboote-Zerstörern. Nach amtlichen englischen Nachrichten wurden die deutschen Torpedoboote zum Sinken gebracht, von ihrer Besatzung sind 31 Mann in England gelandet. Stellvertretender Chef des Admiralsstabs, gez. Behnke.

Ob die Engländer bei diesem Zusammentreffen ungeschoren davongekommen sind, ist noch nicht bekannt. Sehr wahrscheinlich ist das aber nicht.

allein, da ich der einzige bin. Glaube mir, es ist das ein Jahres einkommen, mit dem sich recht gut auskommen läßt und um das mich mancher beneiden würde."

"So lasst uns tauschen", schlug Leonardo mit großer Lebhaftigkeit vor, um gleich darauf hinzu zu sagen: "Das heißt, nicht mit dem Vermögen Deiner Mutter, das muß Dir selbstverständlich bleiben; aber mit dem andern. Du bist Herr auf Tannhausen, mir zahlst Du die Rente."

Bernhard schüttelte den Kopf. "Du meinst es sehr gut, Leonardo; aber es geht nicht. Man entzährt sich nicht eines angestammten Besitzes, als ob es ein Butterbrot wäre, zudem hat der Großherzog in seinem Schreiben ausdrücklich betont, er begnadige den Grafen Leonardo von Tannhausen, damit er das ihm zugefallene Majorat antreten könne und hege die Erwartung, daß er seinen Gutsangehörigen ein guter Herr sein werde."

"Ach und diese Erwartung würde ich schwer täuschen!" senkte Leonardo. "Was verstehe ich von der Verwaltung einer großen Herrschaft."

"Wir haben alte, törichte, zuverlässige Beamte, auch ich würde ohne deren Beistand nichts ausrichten", redete ihm Bernhard zu. "Habe Mut, trau Dir selbst etwas zu und man wird Dir Vertrauen schenken."

(Fortsetzung folgt.)

Englands Bedrängnis in Indien.

Konstantinopel, 17. Okt. (Cir. Bln.) Nach zuverlässigen Informationen passierten am 7. Oktober drei aktive englische Bataillone von Malta den Suezkanal auf dem Wege nach Indien. Diese Tatsache deutet darauf hin, daß in Indien die Bedrängnis der Engländer zunimmt.

Portugal.

Bordeaux, 17. Okt. (Cir. Frst.) Nach einer Meldung der "Agence Havas" kündigte ein gestern Abend angekommene Telegramm aus Lissabon an, daß England die bewaffnete Hilfe Portugals im Kriege gefordert habe. Die portugiesische Regierung sei der Aufforderung gefolgt, werde aber das Parlament einberufen, das ohne weiteres die Teilnahme Portugals am Kriege billigen werde. In Lissabon und anderen Städten habe diese Nachricht große Begeisterung hervorgerufen.

Stockholm, 17. Okt. (Cir. Frst.) Erkönig Emanuel ist nach seiner Besprechung mit Edward Grey sofort mit seinem Privatsekretär, dem früheren portugiesischen Gesandten in London, Marquis de Soveral, nach Schloss Sandringham abgereist, wo er als Gast beim König Georg weilt. (Es wäre interessant zu erfahren, wie die im Interesse Englands mobilisierende Republik Portugal die offenbar nicht bloß gesellschaftlichen Beziehungen des verbündeten Englands zu dem verbannten Monarchen auffaßt.)

Ein russisch-türkischer Zusammenstoß?

Berlin, 17. Okt. (Cir. Bln.) Aus Sofia wird der "Voss. Ztg." berichtet: Meldungen aus Barna besagen, daß gestern Vormittag dort ein starker Kanonen donner aus der Richtung Constanza hörbar war; auch heute vernahm man den Donner großer Kanonen von der Seeseite her. Man vermutet, daß es zu Zusammenstößen zwischen russischen und türkischen Kriegsschiffen gekommen ist.

Japan gegen die Türkei?

Zürich, 17. Okt. (Cir. Frst.) Die "Ruhkoje Slowo" meldet aus Tokio: Japan werde der Türkei eine Rote überreichen, daß es mit ganzer Wehrkraft für Russland und England eintrete. Sie will von amtlicher Seite erfahren haben, daß der englische Gesandte in Konstantinopel der Türkei mit Japans Hilfe gedroht habe. Japan soll für eine Bündeshilfe Deutsch-Ostafrika erhalten.

Verschiedene Meldungen.

Berlin, 17. Okt. Dem "Berl. Tgl." wird aus Wien gemeldet: In Konstantinopel finden außerordentliche Ministergespräche statt. Das Archiv der russischen Botschaft in Konstantinopel ist dem "Ruhkoje Slowo" aufgegangen nach Odessa gebracht worden. Die als Anhänger der russisch-türkischen Annäherung bekannten Politiker verließen Konstantinopel, da feindliche Missionen gegen sie erfolgten.

WTB. Wien, 18. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 18. Oktober, mittags: Unsere Angriffe in der Schlacht beiderseits des Striziaz-Flusses wurden gestern fortgesetzt und gelangten stellenweise bereits an die feindlichen Linien heran. In einzelnen Punkten arbeiten sich unsere Truppen wie im Festungskriege mit Laufgräben vor. In der vergangenen Nacht wurden mehrere Angriffsversuche der Russen blutig abgewiesen. Auch heute ist die Schlacht auf der ganzen Linie im Gange. Unsere schwere Artillerie hat eingeschlagen. — Die Verfolgung des nördlich Wyszkow gezworsten Feindes wird fortgesetzt. Andere Teile unserer über die Karpathen vorgerückten Kräfte sind bis Lubience, auf der Höhe nördlich Orow und in den Raum von Uraz vorgedrungen. — Die Verluste der Russen bei ihrem Angriff auf Przemysl werden auf 40.000 Tote und Verwundete geschätzt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

WTB. Wien, 18. Okt. Zu der angeblich bevorstehenden Teilnahme Portugals an dem Kriege gegen Deutschland und Österreich-Ungarn schreibt das "Fremdenblatt": Das stolze Albion scheut sich nicht, um Portugals Unterstützung zu werben. Es schämt sich nicht, vor der ganzen Welt einen solch elatanten Beweis seiner Schwäche zu geben. Mit den englischen Kontingenten scheint es ziemlich am Ende zu sein, die Frankreich zur Hilfe eilen könnten. Die Angst vor der deutschen Invasion ist jetzt, wo die Deutschen in Ostende stehen und auf Calais marschieren, aufs äußerste gestiegen. Wenn England noch Truppen aufzubringen kann, werden diese habsch zuhause bleiben, um Großbritannien gegen den drohenden deutschen Einfall zu verteidigen. Daher sollen jetzt die Portugiesen ins Feld rücken, um den Franzosen Erfolg für die mangelnde englische Hilfe zu bieten. Wenn die Triple-Entente, welche so laut die baldige Verschmelzung Österreich-Ungarns und Deutschlands verkündete, jetzt sogar Portugal um Rettung nachsucht, kann man sich leicht vorstellen, wie die Dinge wirklich liegen. Auch andere Sorgen sind in London aufgetaucht. In Südafrika ist es zu einem ersten Zusammenstoß der Truppen des Obersten Maritz und General Botha gekommen, so fest gesetzt, wie die englische Presse immer glauben machen wollte, ist das britische Kolonialgebäude nicht. Und wenn heute noch gemeldet wird, daß wiederum ein englischer Panzerkreuzer von einem deutschen Torpedoboot in den Grund gehobt worden ist, so wird diese Tatsache sicher nicht dazu beitragen, den Respekt vor England zu erhöhen. Denn kaum wandert ein Kriegsschiff seiner als unüberwindlich geprägten Armada aufs offene Meer, so findet es den sicheren Untergang durch die verderbendbringenden deutschen Geschosse. Großbritannien meinte, es werde auch diesen Krieg wie früher führen können: Kein Risiko tragend und Profit machend, aber es ist auch diesesmal — wie so oft in diesem Krieg — anders gekommen, als man in London dachte.

Kopenhagen, 17. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) "Politiken" meldet aus London: Gestern ist angeordnet worden, daß jeder, der vom Ausland in England an Land geht, die Erklärung abgeben muß, daß er weder Briefe noch andere geschriebene Mitteilungen mitführt. Die Deutschen sind ermächtigt, sowohl Personen wie Gepäck zu untersuchen, wenn es ratsam erachtet. Konstantinopel, 17. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) "Tasvir-i-Estir" erfährt, hielt die muslimische Jugend in Bombay, Haiderabad und anderen Städten Versammlungen ab, in denen beschlossen wurde, daß die Indier England, solange "Sultan Osman" und "Rechabide" der Türkei nicht zurückgestellt würden, keinen Beistand gewähren sollen.

WTB. London, 18. Okt. (Nichtamtlich.) "Manchester Guardian" schreibt: Im August hielt man den ganzen Krieg für ein Wettrennen zwischen dem Vormarsch der Deutschen gegen Paris und dem Vormarsch der Russen gegen Berlin. Als wir unsere Leiser warteten den Druck in der Richtung auf Berlin nicht viel vor Oktober zu erwarten, hielt man uns für übertrieben pessimistisch. Das Blatt fährt fort: Im Osten fanden große entscheidende Schlachten statt. Die Niederlage Samsonoffs in Ostpreußen war eine größere Niederlage als selbst die Schlacht bei Mukden. Die Russen verloren bei Mukden etwas über 100.000 Mann; sie verloren aber bei Tannenberg dieselbe Zahl allein als Gefangenen. Zwei andere ernste Niederlagen folgten bei Justerburg und Lys. Die an Zahl stärkste Armee kann Niederlagen von solcher Größe nicht vertragen, ohne erschüttert zu werden. Ein Wunder ist es nicht, daß die Russen an Gelände verloren, sondern daß sie imstande waren, es so schnell zurückzugewinnen. Über der Preis für die Verstärkung des russischen Flügels in Ostpreußen war der Verlust der Früchte und Segen über Österreich in Galizien. Die Russen verloren in den letzten 10 Tagen fast allen Boden, den sie durch die zerschmetternden Siege über den österreichischen Flügel gewonnen hatten. Das Blatt hält die russischen Aussichten auf den Sieg an der Weichsel für gut, sagt aber, man müsse die Tatsache anerkennen, daß die Russen zurückgehen und eine Invasion in Schlesien gegenwärtig nicht in Frage kommt. Das Blatt fragt, woher die Deutschen all ihre Männer nehmen. Die Verbündeten scheinen die Stärke der deutschen Reserven unterschätzt zu haben. Dagegen ist die Reserve der russischen Bevölkerung so unangreifbar wie die englische. Da die Lebensdauer in Russland länger sei als in Deutschland und England, werden die Reserven der ausgebildeten Männer einen stärkeren Abgang auf. Die gewaltigen Massen der russischen Bevölkerung werden früher oder später ins Gemetzel fallen, aber vielleicht erst später. Einstweilen befindet sich die Verbündeten trotz ihrer Überlegenheit an Bevölkerung über Deutschland und Österreich tatsächlich in numerischer Minderheit auf den entscheidenden Punkten des Feldes, und zwar in diesen ersten Monaten des Krieges, auf die sich Deutschlands größte Hoffnungen gründen. Später wird es anders sein, aber augenblicklich sind alle Anstrengungen für uns erforderlich.

Kriegs-Chronik 1914.

14. Oktober. Die Vereinigten Staaten erklärten sich bereit, Lebensmittel nach Brüssel und Antwerpen zu liefern und zu verwenden zu diesem Zweck mit Deutschland und England Verhandlungen an. — Allgemeine Flucht der Bevölkerung aus Ostende. — Heftige Bewegung gegen Russland, Österreich und England in Berlin. — Erfolgreiche Gefechte der Österreicher gegen die Russen in den Karpathen. — Zur Petersburg wird zugegeben, daß die Belagerung von Przemysl aufgehoben ist.

15. Oktober. Die deutschen Truppen erbeuteten in Antwerpen über 500 Geschütze, große Wälle an sowie Waffen und Kriegsmaterial. — Französische Artillerie bei Albert erbeutet. — Der mit starken Kräften unternommene Angriff der Russen gegen Österreich untergeht. — Die Deutschen stehen vor Warschau. — Ein mit acht Armeen über die Weichsel unternommener Vorstoß der Russen auf Iwangorod-Warschau wurde unter schweren Verlusten der Russen zurückgeschlagen. — Heftige Kämpfe der vorstehenden Deutschen mit den Feinden an der Küste zwischen Danzig und Ostende. — Verhängung des Kriegsrechts über Polen und Ostpreußen.

15. Oktober. Deutsche Truppen belieben Antwerpen, ganz Belgien ist damit in deutschem Besitz. — Der deutsche Reichskanzler besucht Antwerpen. — Deutsche Seesegler sich über Calais und Flaman. — Die Österreicher nehmen sich der festen Höhen von Starofol und Stole bei der Verfolgung der Russen Wyszkow und Stole.

16. Oktober. Meldung des Hauptquartiers, daß ein erneuter Versuch der Russen, sich in den Besitz von Sint zu setzen, zurückschwiegen ist. Die Russen verlieren dabei 800 Gefangene und mehrere Geschütze. — Unterhalb Willems bei Reims abgeschlagen. — Unterhalb Willems bei Reims abgeschlagen. — Meldung aus Rom, daß ein deutscher Flieger während des Besuches des Kaisers von Vincenzo im französischen Lager eine Bombe auf das Hauptquartier des Generalissimus Joffre geworfen habe.

16. Oktober. In den Niederlanden sind nach holländischen Angaben 30.000 belgische Soldaten interniert. — Weitere Verfolgungsgefechte mit den flüchtenden Belgern und Engländern. — Amtliche Meldung im Deutschen, daß ein deutsches Unterseeboot in der Nordsee zum englischen geschützten Kreuzer "Hawke" durch Torpedoschub zum Untergang gebracht wurde.

17. Oktober. Die Unseren erbeuteten in Brügge und Ostende große Waffenvorräte mit Munition und brauchsfähige Lokomotiven. — Die Zahl der bei Schiedsgefechte gefangen genommenen Russen hat sich auf 4000 erhöht.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Amlich wird über die Möglichkeit, Briefe an die deutschen Kriegsgefangenen in England zu schicken, folgendes aus Berlin mitgeteilt: Nach einer Meldung der Botschaft der Vereinigten Staaten aus Amerika ist die Adresse der Nachrichtenstelle für Kriegsgefangene (The Prisoners of War Information Bureau) in London 49 Wellington Street, Strand. An diese Adresse können Briefe für deutsche Kriegsgefangene in England gesandt werden.

Der Leipziger Arztsverband hatte sich gegen das preußische Ministerium des Innern gewandt, wenn es die Freiheit von approbierten Ärzten und nichtapprobierten Medizinern von der Landsturmfreiheit und seinen Bemühungen

in die Armee eingereiht werden sollten, haben in Kalkutta revoltiert. Es hat sich ein heftiger Kampf entsponnen, über dessen Einzelheiten noch keine näheren Nachrichten vorliegen. Jedoch verlautet, der Vizekönig von Kalkutta sei im Verlauf der Kämpfe ermordet worden.

— Die hierher gelangenden Londoner Blätter schreiben, die englischen Schiffahrtskreise beunruhige es aufs Äußerste, daß alle Versuche, die „Enden“ und die „Königsberg“ unschädlich zu machen, bisher fehlgeschlagen sind. Man vermutet, daß die beiden Kreuzer fortgesetzt drahtlose Meldungen der sie verfolgenden englischen Kreuzer auffangen. Es wird jetzt Jagd gemacht auf Schiffe, die den Kreuzern als Tender dienen und zu diesem Zweck mit drahtloser Telegraphie ausgerüstet sind.

WTB. Bordeaux, 19. Okt. (Nichtamtlich.) Die Staatsanwaltschaft hat 8 deutsche Weinhandlungsgeschäfte geschlossen und deren Vermögen beschlagnahmt.

Konstantinopol, 19. Okt. Nach authentischen Nachrichten des Blattes „Taschkir-Esklar“ wurde die afrikanisch-englische Kolonie Verberije von den dortigen Araberscheiks Ayla Mehmed und Abdulla erobert. Sämtliche Engländer wurden gefangen genommen. Man erwartet dort noch weitere arabische Angriffe. — Die englische Regierung Aegyptens hat dort 120 Beamte und 200 Offiziere entlassen.

Stockholm, 19. Okt. Aus Tokio wird über London gemeldet: Der Befehlshaber des japanischen Expeditionskorps in Manchukau hat der dortigen Besatzung eine ehrenvolle Kapitulation angeboten. Er versprach der Besatzung, daß er die Garnison nicht als Kriegsgefangene behandeln wolle, sondern daß er sie auf japanischen Schiffen durch den Suezkanal nach einem neutralen Hafen des mittelägyptischen Meeres bringen wolle. Der deutsche Kommandant hat dieses Anerbieten mit aller Bestimmtheit abgelehnt. Gleichzeitig wurde der einheimischen Bevölkerung freier Abzug aus der belagerten Stadt zugestimmt. Dieser Schritt wird allgemein als das Vorbispiel zu dem letzten Kampf angesehen, da man weiß, daß die deutsche Besatzung absolut entschlossen ist, bis zum äußersten Widerstand zu leisten.

Konstantinopol, 19. Okt. Die 10 000 bewaffneten Hindus, die von den englischen Behörden mit Gewalt in die Armee eingereiht werden sollten, revoltierten in Kalkutta. Es entpann sich ein heftiger Kampf, über dessen Einzelheiten nähere Nachrichten noch nicht vorliegen. Doch heißt es, daß der Vizekönig von Kalkutta hierbei ermordet wurde.

London, 10. Okt. Die englische Admiralität gibt bekannt: An der holländischen Küste wurden vier deutsche Torpedoboote von dem englischen leichten Kreuzer „Undaunted“ und vier Torpedobooten „Lance“, „Lennox“, „Legion“, und „Loyal“ überropt und nach heftigem Kampf zum Sinken gebracht. Die „Undaunted“, ein Schwesterschiff der „Arethusa“ ist einer der modernsten englischen Kreuzer von 3 700 Tonnen und erst kürzlich in Dienst gestellt worden. Die englischen Torpedoboote gehörten der L-Klasse an und sind gleichfalls erst kürzlich in Dienst gestellt worden. Sie haben einen Gehalt von 1100 Tonnen und entwickeln eine Geschwindigkeit von 31 Knoten.

WTB. Athen, 19. Okt. Am Sonnabend früh gegen 8 Uhr erschütterten andauernde Erdbeben ganz Griechenland. Der Mittelpunkt des Erdbebens war Theben, wo einige hundert Häuser eingestürzt sind. Zahlreiche Personen wurden verwundet. Die Einwohner flohen auf die Felder und baten um Zelte. Auch Fahleid hat ernstlich gelitten. In Athen erhielten zahlreiche Häuser Risse. Die Minister des Inneren und der öffentlichen Arbeiten sind nach dem Schauspiel des Unglücks abgereist. Die Erdbebe dauernd in geringerer Stärke fort.

Quittung.

Für die Zentralstelle des Roten Kreuzes: Vom Lehrercollegium der Mittelschule (3. Gabe) 90 M.

Weitere Gaben werden zur Weiterbesörderung gern entgegengenommen.

Mark 195.60 lieferten wir heute an die Zentralstelle in Berlin ab.

Herborn, den 19. Oktober 1914.

Geschäftsstelle des Herborner Tageblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Bed.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Musterung und Aushebung des unausgebildeten Landsturms der Jahrestassen 1894 bis einschließlich 1885 findet für die Landsturmpflichtigen der biefigen Stadt am Dienstag, den 20. Oktober ds. Jrs., vorm. 8½ Uhr, im Thier'schen Saale in Dillenburg statt.

Jeder Landsturmpflichtige hat seinen Landsturmschein bzw. Erfolg-Referenzpaß mitzubringen.

Vom Erscheinen sind befreit:

1. Die zu einem geordneten und gesicherten Betriebe der Eisenbahnen, der Post, der Telegraphen und der militärischen Fabriken unbedingt notwendigen, festangestellten Beamten und ständigen Arbeiter, sofern für sie von der Behörde eine Unabkömmlichkeitsbescheinigung eingereicht worden ist.

2. Die vom Dienst im Heer und in der Marine ausgemusterten, sowie Gemütskränke, Blödfinnige, Krüppel usw.

Wegen dringender häuslicher und gewerblicher Verhältnisse können Landsturmpflichtige hinter die letzte Jahrestasse ihres Aufgebots, in besonders dringenden Fällen einzelne Landsturmpflichtige ersten Aufgebots auch hinter die letzte Jahrestasse des zweiten Aufgebots zurückgestellt werden.

Derartige Gesuche sind bis zum Musterungstermin bei dem Unterzeichneten schriftlich vorzulegen.

Herborn, den 16. Oktober 1914.

Die Polizei-Verwaltung:

Der Bürgermeister: Birkendahl

Für in's Feld: Warme Unterkleidung.

Normal-Hemden

in Halb- und Rein-Wolle, von 1.95 bis 7.— Mk.

Normal-Jacken und -Hosen,

in Halb- und Rein-Wolle, von 1.60 bis 6.— Mk.

Wasserdichte Kleidung.

Reit-Hosen,

ohne Naht, besonders stark, 2.— Mk.

Grosses Lager in Wollwaren

wie: Leib-Binden, Knie-Wärmer, Kopf-Schützer, Ohren-Schützer, Puls-Wärmer, Sweater, Strick-Jacken, Socken, Strümpfe, Strick-Westen, Woll- und Kameelhaar-Decken, Kameelhaar-Hosen und -Jacken, besonders warm.

Ausstattungshaus Louis Lehr, Herborn.

Für unsere Truppen im Feld

habe ich weiter mit herzlichen Dank erhalten und besördert:

Von R. in S. Tabak und Zigarren, R. R. 2 Hemden, 1 Unterhose, R. 3 P. Stauchen, 3 P. Strümpfe, 5 Unterhosen, 3. 8 Hemden, 2 Unterjaden, 14 P. Strümpfe, 10 P. Stauchen, 6 Taschentücher, 2. 3 Hemden, 3 Unterhosen, R. R. 10 Hemden, R. 3 Unterhosen, Tb. 2 Hemden, 1 P. Strümpfe, B. 6 Päckchen Tabak, 1 P. Strümpfe, 2 P. Stauchen, D. in Niedenbach 5 P. Strümpfe, W. 2 P. Stiefel, 4 Unterhosen, 7 Hemden, 2 Unterjaden. Aus Schönbach: 10 P. Strümpfe, 1 P. Handschuhe, 2 Ohrenwärmer, 1 Taschentuch, 11 Unterhosen, 6 Unterjaden, 3 Wämse, 11 Hemden, R. in S. zwei Pakete Schokolade, 6 Unterjaden, R. R. 5 Leibbinden, 4 P. Stauchen, 2 Ohrenschützer, B. 4 P. Stauchen, 3 P. Strümpfe, 2 wollene Wämser, B. 6 Hemden, W. 4 Hemden, S. 2 P. Kniewärmer.

Um weitere Gaben wird herzlich gebeten.

Herborn, den 16. Oktober 1914.

Dekan Professor Haushen.

Tüchtiger Schreiner oder Zimmermann (militärfrei)

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Herborner Pumpenfabrik.

Gaußschule Rastede

i. Oldb.

Meister- u. Polierkurse. Vollständige Ausbildung in 5 Monaten. Ausführliches Programm frei.

Mädchen,

welches sämtliche handwerkliche

versieht, gegen hohe Entlohnung.

Näheres in der Geschäftsstelle des Herb. Tagbl.

Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb unser treuer Mitarbeiter

Friedrich Triesch

aus Heiligenborn,

Musketier der 6. Komp. Inf.-Reg. 88, Hanau.

Ein ehrendes Andenken werden wir dem fern von der Heimat gefallenen, in fremder Erde ruhenden Kameraden allezeit bewahren.

Die Streckenarbeiter der Strecke Erdbach-Roth-



Als wackere Kameraden starben in treuer Pflichterfüllung auf dem Felde der Ehre den Heldentod für das geliebte Vaterland

Julius Schmidt,

Gefr. d. Res. im 4. Res.-Drag.-Reg.,

Ludwig Schäffer,

Unteroffizier der Res. im Res.-Inf.-Reg. 81,

Karl Weber,

Wehrmann im Res.-Inf.-Reg. Nr. 116,

Wilhelm Daum,

Wehrmann im Res.-Inf.-Reg. 81,

Wilhelm Nobitz,

Wehrmann im Res.-Inf.-Reg. 81.

Treue um Treue diesen Helden, deren Andenken uns heilig ist.

Der Krieger-Verein Herborn.

Schub

Crème

Pilo

ist die beste, sparsamste, billigste und glänzt am schönsten

Hinsberg's
Raupeleim und
Klebegürtel
empfiehlt
Progerie A. Herborn.

Winterreier
erzielt man in großer Menge
die tägliche Beifütterung von
bis 20 Gramm
Nagut Geflügelfutter.
Lebter & Schreiter, Bielefeld
beschreibt: „Nagut gefüllt mit
züglich, meine Hühner legen nun
gelebt den ganzen Platz.“
Zu haben bei:

Reinh. Müller, Bielefeld

Zahnschmerzen
stillt sofort „Dodo“. „Dodo“
Friedrich Michel, Düsseldorf

Wer zieht Leibwäsche
u. wascht Leibwäsche
Adresse erbeten an die Geschäftsstelle
des Herb. Tagbl.

Suche für sofort ein
tägliches